

Peter Ritter, Landesvorsitzender der PDS Mecklenburg-Vorpommern

Grußwort zum 8. Landesverbandstag des ALV Deutschland, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. am 27. September 2003 in Neubrandenburg

Liebe Delegierte des 8. Landesverbandstages des Arbeitslosenverbandes Mecklenburg-Vorpommern, sehr verehrte Gäste,

gestern gab es auf der Berliner politischen Bühne die Fortsetzung eines Trauerspiels. Die sogenannte Gesundheitsreform und Änderungen beim Arbeitslosengeld wurden der Tragödie mit dem Namen „AGENDA 2010“ hinzugefügt. Weitere Akte stehen an, die Hartz III und IV-Gesetze wurden im Bundesrat geprobt.

Sie sind durchgefallen.

Sie sind aber nicht an der Mehrheit der CDU-regierten Länder gescheitert, weil die CDU diese Reformen als untauglich ansieht.

Sie sind gescheitert, weil vielen diese Reformen noch nicht weit genug gehen.

Doch zumindest die Arbeitsminister aller ostdeutschen Länder haben offenbar erkannt, dass dieser Weg so nicht weiter verfolgt werden kann.

Mitinitiiert vom Arbeitsminister dieses Landes liegen Alternativen auf dem Tisch.

Sie sind bitter notwendig.

Denn schon Hartz I und II sind gründlich in die Hose gegangen, zumindest hier im Osten.

Die Arbeitslosenquote liegt doppelt so hoch wie im Westen, die Zahl der Langzeitarbeitslosen steigt kontinuierlich.

ABM und SAM sind dagegen im August im Vergleich zum Vorjahr in Ostdeutschland um 44 700 oder 30 % zurückgegangen.#

Verkürzte Leistungsansprüche, erhöhter Druck auf Arbeitslose, Wegfall der Sonderregelungen bei der Antwarschaft für Saisonarbeiter, weitere Verschärfung der Zumutbarkeitsregelungen- all das sind Instrumente, die mit Hartz eins begannen und mit Hartz vier ihren traurigen Höhepunkt finden.

Arbeitslose werden bekämpft, statt Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Dazu kann es nur deutliche Kritik und klare Ablehnung aus unserem Land geben.

Auf der Straße, im Parlament, auf der Regierungsbank!

Anrede,

dennoch habe ich eine Vision und ich hoffe, dass ich niemanden verschrecke, wenn ich diese Vision ausspreche.

Ich habe eine Vision davon wie es sein könnte, wenn der Arbeitslosenverband nicht mehr notwendig wäre.

Alle Arbeitslosen hätten Arbeit, die ihnen ein Einkommen sichert, dass ihnen ein menschenwürdiges Dasein und die Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben ermöglicht.

Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer würden sich mit ihrer Erfahrung und ihrer Leistungskraft in die Volkswirtschaft einbringen, solange sie es wollen.

Jeder Jugendliche findet nach seiner Schulausbildung eine Lehrstelle und nach der Lehre einen Arbeitsplatz.

Rentnerinnen und Rentner bringen sich nach Kräften in die Gesellschaft ein und genießen gleichzeitig ihren wohlverdienten Ruhestand.

Kinder sind in den Tagesstätten gut aufgehoben, weil sie dort gut betreut und schon in jüngsten Jahren ihre Entwicklungspotenziale gefördert werden.

Leider aber ist diese, meine Vision noch eine Vision und die Realität in dieser Bundesrepublik Deutschland sieht anders aus.

Diese Realität sieht so aus, dass unsere Hoffnungen, die wir gemeinsam – der Arbeitslosenverband mit den Gewerkschaften und anderen außerparlamentarischen Kräften, aber auch mit uns, der PDS, und mit der SPD - 1998 auf die Straße getragen haben, nicht erfüllt wurden.

Im Gegenteil unter der rot-grünen Bundesregierung findet in diesem Land ein Sozialabbau statt, der unter keiner anderen Regierung so möglich gewesen wäre.

Deshalb ist der Arbeitslosenverband eine wichtige außerparlamentarische Kraft, die notwendig ist, um dieser Entwicklung etwas entgegen zu setzen.

Das kann wirkungsvoll nur gemeinsam mit anderen gelingen.

Die PDS, die Partei des Demokratischen Sozialismus, mein Landesverband, ist ein solcher Partner und unterstützt den Arbeitslosenverband in seinen Forderungen.

Wir unterstützen diese Forderungen nicht nur, weil wir in der Bundesrepublik nach wie vor eine unerträglich hohe Zahl von Arbeitslosen haben, sondern auch, weil die Zahl der Langzeitarbeitslosen stetig wächst und die Zahl derjenigen, die von Sozialhilfe leben müssen. Die Zahl der Ausgegrenzten in diesem Staat wächst und ist gleichzeitig der

Maßstab für die Menschlichkeit und Zukunftsfähigkeit dieses Systems. Statistische Tricks und Kürzungen bei denen, die sowieso schon wenig haben, werden diesen Systemfehler nicht beheben.

Leider müssen wir feststellen, dass sich eben genau diese Bundespolitik in unerheblichem Maß auch auf unser Bundesland auswirkt.

Die positiven Ansätze, die wir in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, in der Kommunal- und in der Sozialpolitik und bei der Konsolidierung der Finanzen verzeichnen konnten, diese positiven Ansätze sind zunichte.

Deshalb gilt es weiterhin, nicht mutlos zu werden, gilt es, sich aufzulehnen, Protest zu formieren.

Deshalb haben wir, mein Kollege Torsten Koplín - Mitglied des Parteivorstandes der PDS und ich, uns mit einem offenen Brief an Vereine, Verbände, Gewerkschaften und Kirchen des Landes gewandt.

Der Idee der Initiatoren der Berliner Demo am 01.11. gegen die AGENDA 2010 folgend, rufen wir auf, am 20.10. als symbolträchtigen Tag in allen Kreisstädten und kreisfreien Städten des Landes regionale Bündnisse zu schaffen und mit vielfältigen Aktivitäten gegen die AGENDA 2010 zu demonstrieren.

Ich würde mich freuen, wenn ihr dabei seid, wenn wir gemeinsam andere motivieren könnten mit uns gemeinsam für eine AGENDA sozial zu streiten!

Wir brauchen einen solidarischen und gerechten Staat, in dem jede und jeder seinen Platz findet.

An diese Stelle gehört dann auch der Dank an die Mitglieder des Arbeitslosenverbandes, an die ehrenamtlichen Vorstände und an die Beschäftigten in den vielen Projekten.

Mit Ihrer, mit eurer Arbeit gebt ihr nicht nur anderen Mut sondern haltet dringend benötigte soziale Leistungen vor sei es in den Beratungsstellen, sei es in den Jugendclubs oder sei es in den Sammelbörsen und Nähstuben.

Der Arbeitslosenverband hat sich seit Jahren als sozialer und politischer Verband, als Interessenvertreter bewährt und er ist weiterhin notwendig, jedenfalls solange, bis sich meine Vision erfüllt hat.

Auf diesem Wege wünsche ich Ihnen, wünsche ich euch und uns viel Kraft

Und in diesem Sinne einen erfolgreichen Verbandstag.